

wird, die Ueberreste des genannten Generals. Ueber den Inhalt des andern beobachtete man ein strenges Geheimniß; aber in Jassy zweifelte man nicht daran, daß in ihm die Hülle eines dem Kaiserhause viel näher stehenden Kämpfers ruhte, die des 22-jährigen Großfürsten Michael, jüngsten Sohn des Kaisers, der den Feldmarschall Paskevitch als Adjutant begleitete und vor den Wällen Silistrias einen frühen Tod gefunden haben soll. (?) Auch General Engelhardt, der in der Dobrudscha harte Kämpfe zu bestehen hatte, ist geblieben. Man kann sich kaum enthalten, nach den Gründen einer so auffallenden Thatsache zu fragen, daß in diesem russ. Kriege, der keine einzige große und mörderische Schlacht aufzuweisen hat, so viele hervorragende Führer den Tod gefunden oder Verwundungen davon getragen haben.

— Berlin, Samstag den 22. Juli. Der Ankauf nöthiger Pferde zur Mobilmachung der preussischen Armee ist beschlossen. Demnächst wird die Kavallerie und Artillerie auf die Kriegsstärke gebracht. (Tel. B. d. S. M.)

— Der junge Kaiser von Oesterreich gibt nicht zu, daß Rußland, wie dessen Freunde sagen, die einzige und stärkste Schranke der Revolution sey, in Wien sey sie, sagt er stolz und bedeutungsvoll, in der Monarchie der Nachfolger Carl V., der bekanntlich deutscher Kaiser war. Auf der Räumung der Moldau und Walachei wird der Kaiser unverbrüchlich bestehen, aber ebenso darauf, daß Rußland keine Schwämerung des Gebietes erleide. So erzählt man als eigne Aeußerung des Kaisers.

— 350 Millionen ist viel Geld, aber die österreichische Regierung hofft es durch freiwillige Zeichnungen im Reiche leicht aufzutreiben. In Wien allein rechnet man 100 Millionen zusammen zu bringen. Der Patriotismus ist jetzt in Oesterreich sehr rege und der Kaiser selber hat ihn durch einen klugen und guten Schritt gehoben. Es sollen wieder Provinzialversammlungen in's Leben treten, die allemal auf besondern Befehl des Kaisers berufen werden. Das ist schon etwas; aber außerdem soll jede Provinz in einem engern und weitern Ausschuss eine Vertretung erhalten, welche die materiellen und moralischen Bedürfnisse der Provinz überwachen, den Gouverneuren zur Seite stehen und Gesuche und Beschwerden an den Kaiser bringen sollen.

— Stuttgart, den 21. Juli, S. M. der König fuhr auf seiner Reise nach München zuerst mit der Eisenbahn nach Heilbronn, wo auf dem Bahnhof die Bezirks- und städtischen Behörden nebst vielen Bewohnern Heilbronn's ihre Huldigung darbringen zu dürfen so glücklich waren. Von da reisten Höchst dieselben über Neuenstadt am Kocher, wo die Bewohner den geliebten König jubelnd empfingen, nach Wergentheim, wo S. M. das Mittagmahl einnahmen und nach Besichtigung der neuen Badgebäude und Anstalten über Weikersheim und Niederstetten die Reise nach Crailsheim fortsetzten, wo das erste Nachtlager genommen wurde. Heute geht die Reise über Ellwangen, Heidenheim und Ulm nach München.

— Ulm, den 21. Juli. Se. Maj. der König traf diesen Nachmittag schon gegen 3 Uhr, von Heidenheim kommend, hier ein, geruhte unter gnädigster Ablehnung aller Empfangsfeierlichkeiten im Gasthof zum goldenen Rade das Mittagmahl einzunehmen, zu dem der Herr Festungsgouverneur, Graf v. Sontheim, gezogen zu werden die Ehre hatte, und setzte sodann mit dem Silzuge um halb 7 Uhr seine Reise nach München fort. Die Günzburger Brücke ist schon so weit hergestellt, daß sie mit gewöhnlichen Wagen passirt werden kann, und wird in längstens drei Tagen wieder zum Uebergang der Bahnzüge hergerichtet seyn.

Bachnang. [Brod-Lage.]

8 Pfund Kernbrod kosten 42 kr.
Der Kreuzerweck muß wiegen . . . 4 1/2 Loth.
Den 25. Juli 1854. R. Oberamt.
Hörner.

Winnenden. Naturalienpreise v. 20. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	29	36	—	—	—	—
" Dinkel . . .	12	24	11	19	10	12
" Gerste, alte . . .	16	15	12	—	—	—
" Gerste, neue . . .	10	40	10	8	9	36
" Haber . . .	11	—	9	55	9	12
" Roggen . . .	18	—	—	—	—	—
1 Eimer Weizen . . .	3	2	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	36	1	30	—	—
" Welschorn . . .	3	38	3	30	3	24
" Ackerbohnen . . .	2	44	2	40	2	30

Hall. Naturalienpreise vom 22. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimer Kernen . . .	3	41	3	27	3	—
" Roggen . . .	2	36	2	25	2	15
" Gemischt . . .	2	33	2	30	2	20
" Gerste . . .	1	48	1	42	1	29
" Haber . . .	—	—	1	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 22. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	30	24	56	23	15
" Dinkel . . .	11	—	9	45	8	—
" Weizen . . .	—	—	25	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	10	48	9	15
" Gemischt . . .	10	—	9	52	9	48
" Haber . . .	8	42	7	55	6	20



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Bezahpreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 60. Freitag den 28. Juli 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Das auf heute verabredete Dankfest zur Begrüßung des ersten Dinkelwagens kann wegen eingetretener ungünstiger Witterung heute nicht gehalten werden, und wird die Gemeinde durch den öffentlichen Ausrufer davon in Kenntniß gesetzt werden, wann die Feier Statt finden wird.

Den 28. Juli 1854.

R. Stadtpfarramt.

Moser.

Bachnang. (Bekanntmachung.)

Am 20. d. M. Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr wurde dem Israel Buch, Brauknecht bei Waldhornwirth Feucht hier, aus dessen in einer verschlossenen Bühnenkammer stehenden, gleichfalls verschlossenen Koffer mittelst Erbrensens eine silberne mittelgroße Taschenuhr entwendet.

Dieselbe hat ein mit einem ovalen, glatten Plättchen versehenes gepreßtes Gehäuse und ein silbernes Bifferblatt mit römischen Zahlen und gelben Zeigern, das Glas an derselben ist etwas flach, Kette und

Uhrenschlüssel, sowie der herausgebrochene Uhrenring fehlen daran.

Dies wird zu den bekannnten Zwecken veröffentlicht. Den 21. Juli 1854.

R. Oberamtsgericht.
Fecht.

Bachnang. (Steckbrief.)

Die ortsbegrenzte Regine Müller von Oppenweiler hat sich von ihrer Heimath entfernt und ist der Landstreicherei dringend verdächtig. Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf die ic. Müller fahnden und sie im Betretungsfalle hieher liefern zu lassen.

Den 21. Juli 1854.

R. Oberamtsgericht.
Fecht.

Gestaltsbezeichnung:

Alter: 18 Jahre; Größe: 4' 4"; Statur: unterseht; Gesichtsförm: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Haare: blond; Augen: grau; Nase: stumpf; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: rund; besondere Kennzeichen keine. Kleidung: ein grauzigenes Kleid, einen rothzigenen Schurz und Halstuch, 1 paar neue Schnürschuhe.

Bachnang. (Steckbrief.)

Der ortsbegrenzte Gottfried Grau von Sauerhöfse hat sich von seiner Heimath entfernt und ist der Landstreicherei dringend verdächtig.

Es werden sämmtliche Behörden ersucht, auf ic. Grau zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher liefern zu lassen.

Den 21. Juli 1854.

R. Oberamtsgericht.
Fecht.

Gestaltsbezeichnung:
Alter: 16 Jahre; Größe: 4 1/2'; Statur: unter

fest; Angesicht: voll, mit Sommersprossen; Haare: roth; Stirne: breit; Augbraunen: roth; Augen: grau; Nase: proportionirt; Wangen: voll; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: rund; Beine: gerade; besondere Kennzeichen: keine. Kleidung: eine sog. Turnkappe mit rother Quaste; weiß und blau gestreifte Hosen; 1 weißes Zwilchwamms; 1 Paar Halbstiefel; und ohne Halstuch.

B a d n a n g.

Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.

Gegen den entwichenen Gottlieb Krafft, Kaufmann in Murrhardt, wurde heute für den Fall, daß kein Borg- oder Nachlaßvergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt, was demselben auf diesem Wege mit dem Anfügen eröffnet wird, daß ihm nach §. 163 des vierten Codices vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntniß innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofes in Esslingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hintersehe, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche, und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Rekursbergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zu Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben. Zugleich wird der Gemeinschuldner aufgefordert, unverweilt seinen Aufenthaltsort hieher anzuzeigen, widrigenfalls der Gantprozeß mit dem bereits bestellten Abwesenheitspfleger weiter verhandelt werden würde.

Am 15. Juli 1854.

Königl. Oberamtsgericht.
F e c h t.

B a d n a n g.

Gläubiger = Aufruf.

An die unbekanntenen Gläubiger der Kinder des weiland Matthäus Klöpfer, Webers von Zell, ergeht hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Zeit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen würden.

Den 15. Juli 1854.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

M a r b a c h.

Anzeige eines Raubansfalls und Steckbrief.

Montag den 10. d. Mts. Nachmittags zwischen 1 1/4 und 1 1/2 Uhr wurde der mit einem beladenen Holzwagen von Rielingshausen herkommende Bauer Joh. Groll von Kleiningerheim auf der Landstraße, da wo sich dieselbe gegen die Schweißbrücke zu senken beginnt, von einem Unbekannten angebettelt, im dem Augenblick aber, als er seinen Geldbeutel

herausgezogen hatte, am Halse gepackt, und der Geldbeutel ihm zu entreißen gesucht, was aber nicht gelang, da Groll sein Messer zog, den Gegner an der linken Hand oder Borderarm damit verletzte, und mit seinem Geißelstecken durchprügelte, bis er ihn im Chauffeegraben liegen ließ. Nachdem sich nun herausgestellt, daß der zunächst als Thäter bezeichnete Weber Mich. Müller von Großaspach unschuldig ist, so werden sämtliche Justiz- und Polizeistellen ersucht, auf jenen Menschen zu fahnden, und ihn auf Betreten hieher einzuliefern. Derselbe hat sich für einen Weber ausgegeben, der einen Zettel nach Marbach getragen habe, war im Alter von ca. 40 Jahren, mittlerer Größe, mageren Aussehens, wenn auch nicht schwach gebaut, trug einen kurzen Backenbart, war bekleidet mit abgeschossenen blauen Tuchhosen, einem Wamms und Stülpkappe. Ueber die rechte Achsel trug er einen blauen Zwerchsaft, in welchem sich vorn und hinten ein Stümpchen befand, in einer Hand einen frisch geschnittenen eichenen Stoc.

Den 24. Juli 1854.

K. Oberamtsgericht.
Wächter, Akt.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Kübler Philipp Böhm dahier, kommt am Samstag den 19. August Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar: Ein 2stöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung, in der äußern Aspacher Vorstadt, neben dem Weg und Wilhelm Bräunle, angeschlagen um 150 fl. und angekauft um 100 fl. 4/8 Mrg. 40,8 Rth. Acker im Strümpfelbacher Weg, neben Carl Müller und Joh. Friedrich Seitter, angeschlagen um 70 fl. und angekauft um 30 fl.

wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden.

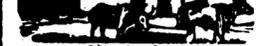
Den 17. Juli 1854.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

S e c h s e l b e r g.

Liegenschafts = Verkauf.

Die in der Gantmasse des + Johann Michael Kuhn, gewesenen Webers von Sechselberg, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:



dem vierten Theil an einem Wohnhaus,

- dem vierten Theil an einer Scheuer,
 - 1/8 Mrg. 19,5 Rth. Gras- und Baumgarten,
 - 24,8 Rth. Land und Gemüsegarten,
 - 1 Mrg. 6,3 Rth. Wiesen,
 - 3/8 Mrg. 47,7 Rth. Weinberg,
- Markung Rottmannsberg:
ca. 1 Mrg. Acker in der Siehe,
zusammen angeschlagen um 260 fl.

wird am Samstag den 19. August d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Gemeinderathszimmer in Sechselberg zum Verkauf und Aufstreich gebracht.
Den 18. Juli 1854.

Schultheißenamt.

J u r., K. Oberamtsgericht Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Die in der Gantmasse des Gottlieb Klent, Webers von hier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in 1 einstöckigen Wohnhaus und Scheuer, 2 Bril. Garten und circa 4 Mrg. Acker und Wiesen, werden am Mittwoch den 2. August d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause hier zum Verkauf gebracht, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 24. Juli 1854.

Schultheißenamt.
A. B. Herre.

S c h ö l l h ü t t e, Gemeinde Althütte.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantmasse des Gottfried Heine, Wittwers von hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in: circa 14/8 Mrg. 27,5 Rth. Acker und Wiesen, am Montag den 7. August d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Althütte, den 17. Juli 1854.

Schultheißenamt.

Versicherung der Ernten in Scheunen & Schobern

sowie des Viehs und der ackerwirthschaftlichen Geräthe gewährt die von mir vertretene Könische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia gegen feste, mäßige Prämie. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und das zur Ordnung der Versicherung Erforderliche sorgfältig von mir besorgt.
Badnang, den 24. Juli 1854.

Agent der Colonia:
L. Leopold.

In allen Buchhandlungen ist neu zu haben, in Ulm bei Fr. Ebner:

Der Traumdeuter und Wahrsager, oder Auslegung aller Träume. Nebst Anhang, enthaltend: das neue Planetenbuch. Punktspiel. Kunst aus dem Kaffeesage und Wackholderholze wahrzusagen, nebst Wahrsagen aus dem Eier- und Bleigießen. Zweite vermehrte Auflage. Geh. 30 kr. oder 10 gr.

Feuerbach Fr., allgemeines Formularbuch für Geschäftsmänner jeder Art. Anleitungen und Muster für alle nur denkbaren schriftlichen Aufsäßen, wie sie in Württemberg, Bayern, Baden, Preußen, Oesterreich u. bei amtlichen, gerichtlichen, Militär-, Kirchen- und Gemeindebehörden und im Verkehr mit diesen immer vorkommen können, als: Eingaben, Berichte, Verträge, Testamente, Cessionen, Zeugnisse, Protokolle u.

R u b e r s b e r g.

Schafwaide = Verpachtung.

Die Winter-Schafwäiden in Rubersberg zu 300 Stück, Oberndorf zu 200 " Mannenberg zu 150 " Zumhof zu 150 "

werden am Samstag den 12. August d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause für die nächsten 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu man die Pachtliebhaber mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, einladet.
Den 12. Juli 1854.

Schultheißenamt.
B ü r k l e.

Privat = Anzeigen.

L ö w e n s t e i n, D. A. Weinsberg.

Arbeiter = Gesuch.

Bei dem Straßenbau in Löwenstein finden fleißige Arbeiter dauernde Beschäftigung und angemessenen Lohn. Die Ortsvorsteher werden ersucht, dieß ihren Amtsangehörigen bekannt machen zu lassen.

Accordant des Straßenbaues:
B o d e n h ö f e r.

B a d n a n g. Ich habe eine freundliche Wohnung auf mehrere Jahre in meinem Hause zu vermieten.
Jakob Bolz.

B a d n a n g. Einen circa 700 Fruchtgarben fassenden Scheuerboden hat zu vermieten
A. Dorn, junior.

gr. 8. Format 644 Seiten stark, nur 1 Rthlr. 8 gr. oder 1 fl. 54 kr.

Das Herz des Menschen, wie es ist und wie es seyn soll, seine Verirrungen und Tugenden. Sinnbildliche Darstellungen zur Erhebung und Beförderung christlichen Glaubens. Bearbeitet nach Th. von Kempis. Neue mit 9 Kupfer vermehrte Ausgabe. 36 kr. oder 12 gr.

Enthält: Geheimnisse der Natur: I. Die Wunder der Sigille, d. i. die Heilung aller Krankheiten durch die himmlische Kraft der Wurzeln, Kräuter und Steine. II. Die Wunschelruthen und ihre Wirkungen. III. Der Stein der Weisen bearbeitet nach den besten philosophischen Schriften: alter und neuer Zeit von einem Freunde der Natur. 56 kr. oder 19 gr.

In diesem Werkchen ist auf den geheimnißvollen Einfluß der Heilkräfte aller Pflanzen hingewiesen, welcher

bisher, wie es scheint, viel zu wenig, zum Schaden der Arzneikunde, berücksichtigt wurde. Zur Benützung dieses Einflusses ist hier eine genaue Anweisung gegeben. — Zugleich sind Wünschelruten beschrieben und abgebildet, auch angegeben, wie dadurch Erz- und Steinkohlenlager, Wasserquellen und andere Schätze aufgefunden werden können. — Was über den Punkt des Steins der Weisen und dessen Zubereitung gesagt wird, dürfte jeden Wunsch befriedigen.

Dankung. Verlorenes Geld.

Es gieng am Donnerstag den 27. Juli Mittags gegen 2 Uhr von Oppenweiler bis Sulzbach ein grünes Geld-Stück (porte-monnaie) mit einem 3½ fl. Stück, circa fünfzehn 1 fl. Stück und mit württembergischen Dukaten verloren; der Finder wolle es gegen eine gute Belohnung beim verehrlichen Schultheißenamt Sulzbach oder Oppenweiler anzeigen; auch ist demjenigen, der zu Herbeischaffung des Geldes auf irgend eine Weise behülflich ist, das Gleiche zugesichert.

Bur Münchener Ausstellung.

Im Glaspalast ist man bereits vollauf mit allmählicher Aufstellung des reichen Materials beschäftigt. Die Zusendungen zur Gemälde-Ausstellung, die wahrscheinlich mehrere Tage später als die Industrieausstellung eröffnet wird, gehen täglich ein, und bürgen für einen außerordentlichen Reichtum derselben. Die architektonische Gesamtwirkung des Glaspalastes ist feenhaft; es ist ein luftiges, leichtes Eisenschloß, mit übereinander gestürzten, von schlanken Säulen gehaltenen, durchsichtigen Wänden, verschiedenen Vorsprüngen und Ausladungen, vorherrschend aber ein Bild des horizontalen Systems, mit langhingestreckten wagrechten Linien, zwischen denen die feinen Perpendicularlinien nur als bescheidener, das herrschende System verstärkender Gegensatz auftreten. Den Meisten, die 1851 in London waren, gefällt er um vieles besser, als der dortige Glaspalast, dessen Transsept, mit dem hohen Tonnengewölbe, einen disharmonischen Gegensatz zu den Grundlinien bildete; auch erscheint der hiesige, dem Erz nachgebildete grünliche Anstrich des Eisens wegen seines soliden Aussehens vorthellhafter, als der blauweiße in London. Der Bauplan ist das Werk des Oberbauath's A. v. Voigt, die Durchführung des Baues wurde Hrn. Cramer Klett, einem großen Fabrikbesitzer in Nürnberg übergeben, und dieser überließ seinem Werthführer, Hrn. Worder, die Angabe und Ausführung sämmtlicher Konstruktionen. Der Hauptkörper des Gebäudes hat ein vom Westen nach Osten projekirtes Kreuz zum Grundriß, dessen lange Seite sich unter rechtwinkligen Ausladungen und Abstufungen zuspitzt und 800 Fuß lang ist, während die kurze oder Querseite einfach rechtwinklig sich abschließt und 280 Fuß lang ist. Die Breite dieser Kreuztheile beträgt 160 Fuß und der Gesamtflächeninhalt 134,000 Quadratfuß. (Der Londoner Glaspalast

war 1929 Fuß lang und 426 Fuß breit, und umfaßte einen Flächenraum von 836,193 Quadratfuß.) Zwei Säulenreihen an jeder Seite, von 20 Fuß Säulenweite, theilen diesen Raum (den Haupt- und Querbau) in fünf Schiffe; doch ist die doppelte Säulenreihe auch an den schmalen Seiten des Querbau's vorübergeführt. Im Aufriß zeigt das Gebäude verschiedene Abstufungen, die niedrigste 34 Fuß hoch, die von der Umfassungswand gebildet wird; die zweite erhebt sich über der dieser Wand nächsten Säulenreihe und umfaßt das innere Seiten- und das Mittelschiff, und ist 60 Fuß hoch; die dritte endlich gehört dem Querbau (Transsept), jedoch nur auf einer Länge von 160 Fuß, das heißt in der ganzen Breite des Hauptbau's und ist 80 Fuß hoch. (Im Glaspalast in London waren die Seitenschiffe 43½ Fuß, das Hauptschiff 48¼ Fuß, das Transsept 112 Fuß hoch.) Das Material, aus welchem das Gebäude besteht, ist im Wesentlichen Gußeisen und Glas; von Holz sind nur die untersten Wandbekleidungen und Dielen, die Treppen, die Geländerbarren, die Fensterrahmen und einiges Andere. Den Haupthalt gewähren viereckigte, eiserne, hohle, am Fußende in gemauerte Stühle eingelassene Säulen, deren 124 in der Umfassungswand, 175 im Innern stehen. Sie haben höchst einfache, aus einer Art Füllhörner gebildete Capitale, sind an den Kanten durch Viertelrundstäbe abgefaßt und tragen mittelst gußeiserner, gitterartig construirter Sprengwerke, welche sowohl das 80 Fuß breite Mittelschiff, als die 20 Fuß breiten Säulenweiten überspannen, die Bedachung, die um den rascheren Abfluß der Tagwasser zu gewinnen, grabenartig construirt, aus gußeisernen Rahmen zusammengesetzt und mit mattgeschliffenem Glas eingedeckt ist, und die ihren kleinen flachen Giebel nach vorn wie eine Mauerkrone um das ganze Gebäude legt, vor welcher her in jeder Abstufung eine Gallerie läuft, um das Dach an jedem Punkt immer leicht zugänglich zu haben. Die Tagwasser werden durch die hohlen Säulen nach den, vor dem Beginne des Baues gelegten Abzugsgräben geleitet. Zur Vermehrung des Ausstellungsraumes sind im Innern zwei Gallerien angebracht; die eine in einer Höhe von 18 Fuß in dem äußern Seitenschiff, auf gußeisernen Consolen und hölzernen Balken ruhend; die andere in dem inneren Seitenschiff, von gußeisernen Spannreitern, von der Konstruktion der Sprengwerke getragen; in einer Höhe von 34 Fuß Treppen befinden sich an beiden Enden des Haupt- und beiden Enden des Querbau's. Die Haupteingänge sind an der Nord-, die Ausgänge an der Südseite. Für die k. Familie ist ein eigener Eingang am Ostende der Nordseite, nebst anstoßendem Vorzimmer, bereitet. Rechts und links der Haupteingänge sind die Commissionszimmer und die Garderobe; die Restauration ist am Westende. Um das Verhältnis des aufgewendeten Materials schätzen zu können, dürften einige Angaben von Interesse seyn. Im Ganzen sind 30,000 Centner Eisen verwendet, wobei jedoch die zweite, erst zuletzt eingefügte Gallerie nicht gerechnet ist. An Glas hat der Palast 215,794 Q. F., oder 78,000 Glastafeln. Die Haltbarkeit der eisernen Verspannungen, die

als Gallerieträger dienen, wurde erprobt mit einem Gewicht von 350 Centner; die der Spannreitern, die nur die Säulen zusammenhalten, mit einem Gewicht von 200 Centner.

Tages- Ereignisse.

— Aus Paris vom 23. Juli schreibt man der A. Z.: Es liegen jetzt Berichte von Augenzeugen über einen Theil der Ereignisse in Madrid vor. Am 17. Abends begannen die ersten Menschenhaufen, theils bewaffnet, theils unbewaffnet. Um 10 Uhr waren sie schon bedeutend angeschwollen, und die Bewaffneten bildeten die Mehrzahl. Das Volk schrie, und die Frauen waren nicht die letzten mit ihrem „¡Viva Christina!“ Bis Mitternacht fiel nichts vor, als daß man auf den Straßen lärmte und die Hausbewohner aufforderte, Licht an die Fenster zu stellen. Aber bald änderte sich die Scene. Während der Nacht und bei dem Läuten der Sturmglöcke von allen Kirchen drang das Volk in die Wohnungen der ihm verhasstesten Personen. Die Zimmer wurden gänzlich demolirt und was nicht niert und nagelfest war, auf die Straße hinausgeschleudert, um dort ein Freudenfeuer daraus anzuzünden; kostbare Möbel, Gemälde, selbst Gold und Silber wurden von der Flamme verzehrt. Das Volk selbst gab Acht, daß nichts entwendet wurde. Ein armer Teufel warf eine Rolle Goldstücke in's Feuer. Ein Dieb wurde auf der Stelle erschossen. Personen, welche augenscheinlich den höheren Ständen angehörten, theilhaftigten sich in großer Zahl an diesen Gewaltthatigkeiten, die am andern Morgen fortgesetzt wurden. Die Wohnungen der Minister Grafen San Luis und Colantes, des Generals Bista Hermosa, des Bankiers Salamanca, des Civilgouverneurs Grafen Quinto &c. wurden in solcher Weise gänzlich verwüstet. Am Morgen des 18. Juli lagerte sich das inzwischen bewaffnete Volk um den Palast der Königin Mutter, in der Nähe des Palastes der Königin. Man errichtete Barricaden in der Straße Jacometrajo und in den andern kleinen Gassen, welche bei dem Palast mündeten. Die Truppen und das Volk machten sich den Besitz dieser Straßen streitig. Eine ganze Compagnie des Regiments Baza soll dabei gefallen seyn. Gegen 2 Uhr fand eine Zusammenrottung an der Puerta del Sol an der Thüre des Hauses statt, in welchem der verwundete Oberst Garrigo sich befand; unter dem Ruf: „Es lebe Garrigo!“ holte man ihn heraus und proklamirte ihn als Generalkapitän von Madrid. In Summa, als die Post abgieng, hörte man Kanonen- und Gewehrfeuer. Das Gelingen des Aufstandes unterlag keinem Zweifel mehr, und es fragte sich nur noch, wie weit er gehen werde. General O'Donnell ist in Granada, welches sich ebenfalls resignirt hat.

— Die Adresse an die Königin, welche am 17. einer Deputation der Aufständischen in das Schloß überbracht, aber damals abgeschlagen worden ist, lautet: „Madame! Die Unterzeichneten, spanische Bürger und Organe der Wünsche der Madrider

Bevölkerung, legen Ew. Maj. mit allem geziemenden Respekt dar, daß in Betracht der ernsten Umstände, worin sich die Hauptstadt und die ganze Nation befinden, kein anderes Mittel des Heils für den Thron übrig bleibt, als dem Volk die ihm geraubten Rechte wieder zu geben, die Grundsätze der Sittlichkeit und Gerechtigkeit zu achten, von Ihrer Person die treulosen Rathgeber zu entfernen, die durch ihre Attentate und Gewaltthatigkeiten den Frieden des Königreichs und die Institutionen gefährdet haben, die das Volk um den Preis seines Bluts und seiner Schätze erobert hat. Die Bevölkerung von Madrid verlangt konstituierende Cortes, um auf dauerhafte Weise die Grundlagen der politischen und sozialen Reorganisation zu befestigen. Unter diesen Einrichtungen und als Element der Ordnung und Bürgschaft der Freiheit fordert sie die Wiederherstellung der Nationalgarde, die das Vaterland mit so vielen Tagen des Ruhms beschenkt und deren erprobte Hingebung auf den Schlachtfeldern mit einem hochherzigen Blut besiegelt worden ist. Das unter dem Druck lästiger Steuern gebeugte und erschöpfte Volk bittet gleichfalls Ew. Maj. um Verminderung der Abgaben und Erleichterung der Lasten. Ein Opfer und Spielzeug von Bastardambitionen und hergelaufenen Leuten, wagt es zu hoffen, daß Verdienst und Tugend allein in den Rathschlägen der Krone werde gehört werden. Geruhen Ew. Maj., die Gesinnungen der Madrider Bevölkerung entgegenzunehmen, die die Unterzeichneten mit aller Treue Ihnen überbringen. Gott erhalte lange Jahre hindurch das Leben Ew. Majestät! Madrid, den 17. Juni 1854.“

— Wien, 22. Juli. Am 16. d. hat bei Parapajni ein größerer Zusammenstoß zwischen den beiderseitigen Vorposten stattgefunden. Zwei russische Generale, der Kosaken-Ataman Orloff und General Fürst Buturlin haben dabei Verwundungen erlitten. Das Gefecht soll, ungeachtet keines der Hauptkorps zur Aktion kam, sehr blutig gewesen seyn; man spricht von Hunderten von Todten und Verwundeten.

— Es hieß am 14., die Türken seyen im Anmarsch nach Bukarest. So viel ist gewiß, die Russen stehen bei Kalugereny und erwarten die Türken in offener Feldschlacht. Am 14., hieß es, sey der Tag des Zusammenstoßes bestimmt gewesen. Noch ist aber keine Bewegung zu bemerken, die darauf schließen ließe, daß Bukarest von den Russen gänzlich verlassen und den Türken preisgegeben werden sollte. Im Gegentheil haben 30,000 Russen Bukarest in Eile passiert und sind in der Richtung nach Giurgewo abmarschirt.

— Die Wiener Pr. schreibt: Das Lüdersche Corps ist bei Kalaratsch concentrirt. Fürst Gortschakoff wird sich, falls die Türken von Giurgewo aus vordringen wollten, ihnen mit 110,000 Mann und 20 Batterien entgegenwerfen. Die Russen scheinen so sicher auf einen Sieg bei Giurgewo und einen neuen Uebergang über die Donau zu rechnen, daß sie schon jetzt Brückenequipagen nach Fratreschtschiffen. Der bei der letzten Recognoscirung verwundete Graf Buturlin ist Generalquartiermeister bei dem Fürsten Gortschakoff. — Der türkische

Kommandant in Siurgewo hat nach der Ost. Post von Dmer Pascha Befehl erhalten, sich auf die Defensiv zu beschränken.

— Wien, 22. Juli. Am 12. Juli ist ein Courier in Bukarest aus St. Petersburg eingetroffen, zu dessen Empfang sich bekanntlich Fürst Gortschakoff aus seinem Hauptquartier nach Bukarest begeben hatte. Der Czar hat den neuen Operationsplan Gortschakoffs genehmigt, und der Courier hatte die bezügliche Depesche nebst einem eigenhändigen schmeichelhaften Schreiben des Czaren dem Fürsten überreicht. Die Offensivoperationen der Russen werden wieder aufgenommen. (Bekanntlich soll Fürst Gortschakoff den gemessenen Befehl erhalten haben, die Türken um jeden Preis über die Donau zurückzuwerfen.) (Kloyd.)

— Der bei dem Sturm auf ein Fort bei Eilistria verwundete Sohn des kaiserlich russischen Generaladjutanten v. Orloff ist in Folge der erlittenen Verwundung an beiden Augen erblindet.

— Bukarest, 19. Juli. Halbamtlicher Mittheilung zu Folge hat Feldzeugmeister v. Hess am 16. Juli die walachische Grenze bei Burtcherowa mit seinem Armeekorps überschritten.

— Oesterreich rüstet gewaltig. Es hat jetzt seine bekannten Grenzbataillone mobil gemacht und seine Reserven einberufen, 120,000 Mann Soldaten, die acht Jahre gedient haben und auf Urlaub entlassen sind. Alles deutet darauf hin, welche Antwort Rußland erhalten wird.

— Auch in England und Frankreich. Das englische Ministerium hat neue 3 Millionen Pfund für die Fortsetzung des Krieges verlangt und Frankreich schickt der vor acht Tagen abgegangenen ersten Truppenendung in wenig Wochen eine zweite nach in die Dnieper. Die Einschiffung hat schon begonnen. Das sind lauter Antworten.

— London, Montag den 24. Juli. In der heutigen Sitzung der Lords gab Lord Clarendon die Erklärung ab, es liege kein neuer Vergleichsvorschlag vor. Das Ministerium werde nicht auf den bisherigen Zustand zurückkommen. (L. B. d. S. M.)

— Kaiser und Bauer gehören zur österreichischen Nation und Kaiser und Bauer greifen in den Geldbeutel, um sich bei der Nationalanleihe zu beteiligen. Der Kaiser hat 1,200,000 Gulden gezeichnet; er nimmt's aber nicht übel, daß es Leute in seinem Reiche gibt, die reicher sind als er und mehr geben. Der regierende Fürst von Liechtenstein, der Kleinste in Deutschland und der Größte in Oesterreich, gibt das Doppelte, die Geldfürsten Sina zeichneten 5 Millionen und die Arnstein und Eskeles 3 Millionen Gulden. Die Stadt Wien, reich wie sie ist, theilt sich mit mehreren Millionen. Die Anleihe ist wie ein Schneeball, der sich von Wien durch das Reich wälzt; an den Grenzen angekommen, wird sie groß wie eine Lawine sein. Mag sie nur an dem Feuer der russischen Schlächten nicht schmelzen wie Schnee.

— Frankfurt, 25. Juli. Die Bundesversammlung ist in einer gestern abgehaltenen außerordentlichen Sitzung dem österreichisch-preussischen Bündnisse beigetreten. (Tel. D. d. S. L.)

— Eine Geschichte kann ich auf die Autorität eines britischen Offiziers hin erzählen. Die Russen hatten einen kleinen Steinwurf weit von Arab Tabia einen Laufgraben eröffnet und eine Batterie errichtet. Belagerer und Belagerte waren sich nahe genug, um einander verstehen zu können, und machten sich sehr häufig das Vergnügen, Worte mit einander auszutauschen, die eben nicht der freundlichsten Natur waren. Bei einer Gelegenheit jedoch, als eine Pause im Feuern eintrat, ließ sich aus dem russischen Laufgraben eine Stimme mit folgender Frage vernehmen: „Holla, ihr Türken, habt ihr vielleicht noch Tabak?“ „Natürlich“, lautete die Antwort, „und zwar mehr, als ihr Hallunken rauchen könnt.“ „Wie wäre es, wenn ihr mir welchen verkauftet?“ sagte der Russe. „Ich will nach der Stadt schicken, und dann kannst du kommen und dir deinen Tabak holen.“ Der Russe schlich hierauf vorsichtig aus dem Laufgraben hervor und warf einen Silberbeutel nach Arab Tabia hinein. Ein türkischer Soldat gieng nach der Stadt und kehrte mit mehreren Kisten Tabak zurück, die den Russen denn auch richtig zugeworfen wurden. Nachdem der Handel zur Zufriedenheit beider Theile abgemacht war, ward das Feuer wieder eröffnet. (L. Z.)

— Triest, 24. Juli. Aus Alexandria vom 19. Juli wurde bereits der Tod des Vicekönigs von Egypten gemeldet. Abbas Pascha starb am 15. d. in Benha bei Kairo. Said Pascha wurde mit Jubel als Nachfolger begrüßt. Der Kheja Elfi Bey, in der Citadelle von Kairo eingeschlossen, wollte ihn nicht anerkennen und Befehle der Pforte abwarten; er gab jedoch auf Zureden des englischen Generalkonsuls nach. Said Pascha reiste darauf am 18. d. Nachmittags in Begleitung mehrerer Generalkonsuln nach Kairo ab. (A. Z.)

— Aus Dresden berichtet ohne weitem Zusatz die Freimüthige Sachsen-Zeitung, „daß unserer königlichen Familie ein erfreuliches Ereigniß bevorstehe. Das heißt doch Freimüthigkeit! Sie denkt natürlich an die junge Gemahlin des Prinzen Albert.“

— München, 22. Juli. Se. Maj. der König von Württemberg erschien heute in früher Morgenstunde in Begleitung des Freiherrn v. Taubenheim im Industriepalast. Der königl. Commissionspräsident Staatsrath v. Fischer und der württembergische Commissär Regierungsrath v. Steinbeis hatten die Ehre, Er. Maj. als Führer zu dienen. Se. Maj. gab das lebhafteste Interesse für die Zwecke des Unternehmens als ausschließlich deutsches zu erkennen, äußerte sich über die Leistungen verschiedener Industrien mit großer Sachkenntnis, und verweilte mit besonderer Vorliebe in der Abtheilung für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. Se. Maj. verließ erst gegen 11 Uhr das Gebäude, nachdem er dort mit H. M. dem König Max und seiner Gemahlin zusammengetroffen war. (A. Z.)

— Se. Majestät der König von Württemberg schenkte der Münchener Industrie-Ausstellung am 23. Morgens einen zweiten Besuch. Im Gefolge befanden sich nur die H. H. v. Taubenheim und v. Maucier. Die H. H. v. Fischer und v. Steinbeis dienten dem König, wie am Tage zuvor, als

Führer. Diesmal musterte Se. Maj. mit besonderer Sorgfalt die Ausstellung Württembergs, das nicht bloß reich und mit Auswahl vertreten ist, sondern auch durch eine sehr gelungene Aufstellung diese Verdienste sichtbar gemacht hat. Se. Maj. äußerte sich sehr günstig über die vorhandenen Leistungen, und verließ mit unverkennbarer Befriedigung um 10 Uhr den Palast, nachdem er sich den Erbauer Hrn. Cramer-Clett aus Nürnberg hatte vorstellen lassen.

— Karlsruhe, 20. Juli. Die Prinzessin Louise von Wasa, geborene Prinzessin von Baden, ist mit Tod abgegangen. Sie war die älteste Tochter des Großherzogs Karl und der Großherzogin Stephanie, geb. 5. Juni 1811 und vermählt mit dem Prinzen Gustav von Wasa. (Bad. Ldsz.)

— In Paris ist ein Milchhändler wegen Verdünnung der Milch durch Wasser zu 6 Monaten Gefängniß und zur Zahlung von 20,000 Fr. verurtheilt worden. Aus seinen Büchern, die mit der größten Pünktlichkeit geführt waren, gieng hervor, daß der Mann in den letzten drei Jahren 80,000 Franks aus seinem Betrug gewonnen hat.

— In einem großen Theile von Frankreich hat sich die Cholera eingestellt. In Süd-Frankreich ist ein wahrer Cholera-Schrecken, viele Tausende Menschen aus den Städten auf das Land.

— Im Exil in Paris starb an der Cholera der Ungar Graf Batthyany, während der Revolution Minister des Aeußern. Das Pesther Stadtgericht hat ihn zum Tode verurtheilt und die Regierung sein auf 20 Millionen geschätztes Vermögen mit Beschlagnahme belegt.

— Erntebericht. Aus allen Theilen Bayerns lauten die Nachrichten über den Stand der Fruchtselder gleich befriedigend. In der Gegend von Landsbut, Passau, Regensburg, Burghausen und in mehreren Bezirken Frankens hat man bereits Gerste und Winterkorn zu schneiden begonnen, und das Ergebnis wird durchgehend als überaus reichlich bezeichnet. Zu eben so schönen Hoffnungen berechtigt der Stand des Weizens und der Kartoffelselder. Ueberall sind daher auch die Preise der Früchte im raschen Sinken begriffen. Dasselbe ist auf allen Getreidemärkten Württembergs und zu Frankfurt a. M. in den letzten Tagen der Fall gewesen. Zu Mainz, einem Hauptstapelplatz für den Getreidehandel, werden jetzt bei weichenen Preisen nur sehr wenig Geschäfte gemacht. Auch aus den Lahngegenden im Nassauischen wird dasselbe berichtet. Gleiches wird von den großen preussischen Märkten an der Dnieper, namentlich von Danzig, Memel und Tilsit gemeldet, wo die fast gänzlich Stillstand im Verkehr mit Getreide eingetreten ist. In der Gegend von Tilsit hat die Roggenernte gleichfalls schon begonnen, volle Wochen früher als sonst gewöhnlich; und wie im Norden, so im Osten, Süden und Westen. Auch im Unterösterreich hat man bereits mit dem Anheimsen der Ernte begonnen, und alle Getreidegattungen versprechen den reichsten Ertrag, daher auch dort allgemeines Sinken der Getreidepreise. Auch aus Triest lauten die Nachrichten vortreff-

lich. Zu Straßburg und auf den Märkten von ganz Elsaß, Lothringen und der Franche Comté dauert das Fallen der Getreidepreise fort. In Oberitalien ist, wie die neuesten Berichte aus Mailand bezeugen, die Ernte, zum Theil schon eingebracht, vorzüglich gut ausgefallen, und die Brodpreise haben einen bedeutenden Abschlag erfahren. Gleich günstig lauten die Berichte aus Turin, dem Kirchenstaate und Sicilien; eben so auch aus Syrien, Egypten und der ganzen Levante. Auch in New-York sind die Preise von Weizen und Mehl im Weichen, was als Folge der günstigen Ernteaussichten, namentlich in den westlichen Staaten der Union, bezeichnet wird. So dürfen wir denn mit allem Grunde und der Hoffnung hingeben, daß die Zeit der Noth mit Gottes Hülfe bald vollends überwunden seyn wird.

— Stuttgart, 26. Juli. Gestern sind Se. Majestät der König von München über Lindau nach Friedrichshafen gekommen, werden jedoch übermorgen abermals nach München zurückkehren und daselbst mit Sr. Maj. dem König von Preußen zusammentreffen. Der König von Sachsen wird erst zu Anfang August in München eintreffen, nachdem die Könige von Preußen und Württemberg die bayerische Hauptstadt verlassen haben werden.

— Stuttgart. Bei der anhaltend guten und warmen Witterung füllen sich unsere Bäder, die sehr lange halb leer geblieben waren, überraschend schnell, besonders die Bäder Berg und Cannstatt. Nur das überaus heilkräftige Wildbad, das bereits Gäste aus allen Theilen der Erde an seiner Quelle sah, und dessen Ruf mehr als ein europäischer ist, hatte sich etwas früher gefüllt. — Auch auf das Reisen der herrlich stehenden Feldfrüchte hat es den wohlthätigsten Einfluß und die Fruchtpreise fahren daher zu fallen fort. Gerste und Roggen werden allgemein eingeheimst; die erstere gibt ungewöhnlich reichlich aus.

— Die Thiergruppen unseres Landmanns Blouquet, welche derselbe in München aufgestellt hat, haben bereits einen Liebhaber in der Person eines Schweizers gefunden, der dieselben um den Preis von 4700 fl. angekauft hat. — Auch die Ausstellungsgegenstände unserer Instrumentenmacher finden allgemeinen Anklang. Dieselben stehen nach dem Urtheil der Kenner zwar in Eleganz und äußerer Ausstattung den Wienern und Leipziger Instrumenten nach, was aber den Ton und die Billigkeit betrifft, so dürfen sie mit allen Erzeugnissen dieser Kategorie die Konkurrenz nicht scheuen.

— Neutlingen, 24. Juli. In vergangener Nacht ereignete sich hier ein Unglücksfall. Ein lediges Frauenzimmer von etlichen und zwanzig Jahren fiel im Zustande des Nachtwandels von einem Dachladen vier Stock hoch herunter und verlegte sich so stark, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Unglückliche soll beide Arme und ein Bein, letzteres dreimal, gebrochen haben. Man erzählt sich, daß der Nachtwächter gerade die Stunde gerufen habe, und daß die Wandelnde

durch diesen Ruf aus dem Schlafe aufgeschreckt worden sey. (S. M.)

— Ludwigsburg, 24. Juli. Heute beschäftigt die Neugierigen unserer Stadt ein Kindsmord. Eine von Balingen gebürtige Fabrikarbeiterin kam wegen Diebstahlsverdachts bei der Polizei in Untersuchung. Es war bekannt, daß sie ein 3/4-jähriges kränkliches Kind habe, und über den Aufenthalt desselben befragt, gab sie verschiedene ausweichende Antworten. In's städtischultheißenamtliche Gefängniß gebracht, gestand sie einigen Gefangenen, daß sie ihr Kind vor 8 Tagen erwürgt und in der Nähe des kleinen Exercierplatzes innerhalb hiesiger Stadt unter einem Baume begraben habe. Die alsbald angeordneten gerichtlichen Nachforschungen hatten zur Folge, daß wirklich das ermordete Kind am bezeichneten Plage aufgefunden wurde. Die unnatürliche Mutter steht nun im Gerichtsgefängniß ihrem Schicksale entgegen und wird Zeit haben, ihr Verbrechen zu bereuen.

— Ludwigsburg, den 21. Juli. Schon vor einiger Zeit erhielt ich Kenntniß von einem interessanten Versuche, welcher gegenwärtig in unserer Nähe, meines Wissens zum ersten Male in Württemberg angestellt wird. Auf dem nahe bei unserer Stadt gelegenen Osterholz nämlich, dem früheren Wohngebäude eines königl. Revierförsters, das jetzt im Besitz eines hiesigen Offiziers sich befindet, wurde eine Anstalt zum künstlichen Ausbrüten von Hühnereiern eingerichtet, welche schon vor mehreren Wochen ganz artige Resultate geliefert hat. Die Kunst ersetzt hier die liebende Sorgfalt der Bruthenne, und künstliche Wärme bringt aus den Eiern ein munteres Volk junger Küchlein hervor, denen es nicht vergnügt ist, unter deckenden Flügeln einer besorgten Mutter zu erstarren. Die Eier werden auf Röstern, ähnlich den Obsttörren, einer Wärme von mehr als 30 Grad R. ausgesetzt und brauchen etwa 17 Tage, bis das Küchlein zum Vorschein kommt.

Sobald die Anstalt gehörig im Gang ist, hofft ihr Gründer täglich 2000 Stück junge Hühner liefern zu können; zu ihrer Nahrung will er Würmer künstlich aus Blut erzeugen. Bekanntlich bestehen solche Brutanstalten in China und Egypten in großer Ausdehnung; in Deutschland scheiterte ihr Gelingen bis jetzt an dem schwierigen Erwärmen und Aufbringen der zarten Jungen.

— Hall, den 22 Juli. Eine in dieser Woche hier vorgekommene Vergiftung durch Leberwürste erregt großes Aufsehen. Eine Tagelöhnerin hatte zu ihrem Lohne noch einige Leberwürste erhalten. Arglos verzehrte sie dieselben mit ihrem Manne und ihrem 10-jährigen Sohne, auch theilte sie ihrer Hausfrau davon mit. Die Letztere empfand bald nach dem Genusse Schmerzen im Magen und ließ, da sie vielleicht auf den Gedanken kam, daß die Würste sauer gewesen seyn könnten, sich augenblicklich vom Arzte ein Brechmittel geben. Die ersteren, sey es, daß sich bei ihnen die Schmerzen später einstellten, oder daß sie weniger darauf achteten, suchten erst in der Nacht ärztliche Hilfe, die dann natürlich zu spät kam. Heute früh starben unter den schrecklichsten

Schmerzen Mutter und Sohn und auch für das Leben des Mannes ist keine Hoffnung vorhanden. Die Hausfrau soll ebenfalls noch nicht ganz außer Gefahr seyn.

— Friedrichshafen, 24. Juli. Heute Nacht wurde in Laupheim die bei Gericht aufbewahrt gewesene Depositenkassette, in welcher Gegenstände im Werth von ca. 4000 fl., goldene Ketten und Ringe, Uhren, Preciosen zc. befanden, auf außerordentliche Weise entwendet. Der Verdacht fällt auf ein Individuum, welches sich schon längere Zeit daselbst als Engländer herumtrieb und den Leuten falsche Vorspiegelungen machte. Derselbe entzog sich der Verhaftung durch die Flucht, wird aber höchst wahrscheinlich bald eingebracht werden, da in aller Frühe schon der Telegraph, um den vermuthlichen Dieb zu fangen, nach allen Seiten hin spielte. — Die Wärme des Bodensees betrug heute Mittag 12 1/2 Uhr 21 Grad Reaumur. Die Zahl unserer Badgäste beläuft sich auf nahezu 1000 und von Abends 6 Uhr an wimmelte es auf der Promenade der Neustadt von Fremden aller Art.

Bachnang. (Holz = Verkauf.)

Morgenden Samstag den 29. d. M. Vormittags 8 Uhr werden im Stadtwald Gröbe 5 Eichenstämme und 7 1/4 Klafter eichene Scheiter im Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet. Stadtpflege.

Bachnang. Naturalienpreise v. 26. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	28	48	28	40	27	15
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	11	30	11	8	10	12
" Roggen . . .	—	—	16	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	12	10	36	9	36
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	10	12	9	38	9	15
1 Eimer Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	42 kr.					
Gewicht eines Kreuzerwerts	4 1/2 Loth.					

Seilbronn. Naturalienpreise v. 26. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	30	23	29	22	—
" Dinkel . . .	10	40	9	14	7	30
" Weizen . . .	25	45	24	12	22	15
" Korn . . .	12	50	12	18	12	—
" Gerste . . .	12	—	11	21	10	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	9	24	7	33	7	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim zc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 61.

Dienstag den 1. August

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Den bürgerlichen Collegien des Bezirks wird nachstehender Regierungs-Erlaß unter der Auflage eröffnet, für dessen Bekanntwerden zu sorgen, und im Sinne christlicher Humanität, besonders auch durch eigenes Beispiel auf dessen Befolgung hinzuwirken.
Den 30. Juli 1854. Königl. Oberamt. Hörner.

Die K. Württ. Regierung des Neckarkreises an das K. Oberamt Bachnang.

Der Nothstand der letzten Zeit hat bei dem Arbeiterstand einen bei Vielen sehr wahrnehmbaren nachtheiligen Einfluß auf die körperliche Gesundheit und eine Anlage zu Krankheiten zur Folge gehabt, welche nur eines äußeren Anstoßes bedarf, um Krankheiten oder Zufälle hervorzurufen, die dem Leben leicht Gefahr drohen können.

Hierher ist zunächst zu rechnen, der auf die Verdauung so nachtheilige Einfluß des Genusses der in großer Menge gebauter Kartoffeln, wenn sie zu früh ausgegraben und ausschließlich zur Nahrung verwendet werden. Die Polizeibehörden haben daher zum Mindesten darauf zu sehen, daß der Verkauf nicht gehörig gereifter und des Stärkmehls gänzlich entbehrender Kartoffeln auf den Märkten nicht geduldet wird. Bei der nun eingetretenen großen Hitze ist zu befürchten, daß die zur Ernte verwendeten Arbeiter durch unangemessene Nahrung und den Genuß vielen Wassers sich lebensgefährliche Nuhren, Brechrühren, Schlagflüsse zc. zuziehen.

Die Arbeitgeber (auch diejenigen, welche ihre Leute nicht verköstigen, sondern die Arbeit in dem Nordwege vergeben) könnten sich daher ein großes Verdienst um die Schnitter und Schnitterinnen erwerben, wenn sie denselben Morgens vor dem Anfang der Arbeit, statt bloßen Brodes und des gewöhnlichen Trunks etwas Warmes, z. B. eine gebrannte oder eine Wasseruppe, warme Milch und dergleichen verabreichen würden, auch sollten sie darauf sehen, daß die Leute bei der großen Hitze den Tag über nicht lauterer Wasser und namentlich nicht aus der nächsten besten Quelle oder Bach in großer Menge hinintrinken, sondern solches mit etwas Branntwein vermischen, wodurch der lähmende Einfluß des Wassers auf den Magen bei erhitztem Körper, und dadurch die schon bezeichneten, der Gesundheit und dem Leben so sehr gefährlichen Zufälle vermieden werden. Auch der Obstmost, Bier und geringer Genußwein sind dem Magen unter den gegebenen Umständen nachtheilig, wenn sie für sich und ohne Brod genossen werden. Endlich sollten die Arbeiter angehalten werden, bei der brennenden Sonnenhitze den Kopf immer bedeckt zu halten.

Es muß in dem Interesse der Arbeitgeber selbst liegen, daß ihre Arbeiter nicht während oder in Folge ihrer ihnen angewiesenen Arbeit und gelieferten unpassenden Kost und Getränke erkranken, weshalb es ihnen nicht unwillkommen seyn dürfte zu erfahren, wie sie solche Nachteile auf eine passende und nicht spielige Weise vermeiden können.

Von Vorstehendem ist das betreffende Publikum ungefümt auf geeignete Weise in Kenntniß zu setzen.
Ludwigsburg, den 26. Juli 1854. Für den Vorstand: Scholtz.